



„So ähnlich“, antwortet er, fährt fort: „Aber damit haben wir schon Punkt eins abgehakt“, notiert er.

Doch irgendetwas stimmt hier nicht. Was macht er hier? Warum ist er plötzlich professionell freundlich und nicht so rau? Und warum schreibt er mit links jetzt auf einmal? Hatte er den Stift nicht gerade in der rechten Hand?

„Zweite Frage: Warum sind Sie hier?“

„Ich schätze mal“, beginne ich zu überlegen, versuche mir in Erinnerung zu rufen, was in den Momenten geschehen ist, bevor ich plötzlich hier aufgetaucht bin. „Womöglich ist es sich doch nicht ausgegangen, noch schnell über die Straße zu huschen.“

„Hm“, raunt Propischil, schreibt: „Sonst?“

„Sonst...hm, ja, also vermutlich bin ich hier, weil Sie jetzt irgendetwas entscheiden müssen.“

„Sie denken gerne an die Zukunft, habe ich recht?“

„Gerne ist vielleicht das falsche Wort. Gezwungenermaßen wohl schon eher. Was wäre denn mit all den Geschäften, die ich so jeden Tag abschließe, ohne Weitblick?“

„Aber das Auto haben Sie nicht gesehen?“

Ich muss gezwungenermaßen lachen: „Anscheinend nicht.“

Propischil notiert: „Was denken Sie, mit ihrem ‚Weitblick‘, was geschieht nun?“

„Ich wache vermutlich bald im Krankenhaus auf. Dann werde ich eine Zeit lang dort sein und mich danach nicht mehr an diesen Traum, diese Nahtoderfahrung erinnern.“

Er brummt kurz, hält inne.

„Gut, was werden Sie tun, wenn Sie aufgewacht sind? Als Allererstes?“

„Als Allererstes? Schwierige Frage... Die Augen aufmachen und fragen, wo ich bin“, grinse ich.

„Im Krankenhaus“, grunzt Propischil: „Haben Sie die Frage absichtlich falsch verstanden?“

Ich schaue zu Boden: „Möglich.“ Stille. „Ich wache nicht mehr auf, oder?“

„Was würden Sie als Allererstes tun?“, frag er ausdruckslos zurück.

„Ich würde Lisa anrufen. Ihr sagen, dass es mir gut geht. Und ihr sagen, dass ich sie liebe“, sprudelt es aus mir hervor.

Er schreibt: „Ihr letztes gemeinsames Telefonat ist vier Tage her. Sie hätten heute Morgen genug Zeit gehabt dafür...“

„Ich...“, setze ich an, breche ab.

Stumm reicht Propischil mir eine Karte - blank weiß nur mit einem Barcode darauf. Und er deutet zum Drehkreuz rechts von mir.

„Dort weiter bitte.“

Und während er diese Worte spricht, löst sich seine Gestalt langsam auf, bis es wieder nur nichtssagender, grauer Nebel ist.